

Eimelrod, **Korbach**

Anna Rothschild, geb. Lebach
geb. 21.6.1863¹ oder am 21.7.1866² in Korbach
gest. wohl 1942 in Minsk

Eltern:

Kaufmann und Getreidehändler Levi Lebach (1826-97) und
Julie, geb. Salberg, aus Eimelrod

Geschwister:

Friederike (1858-1932)
Ludwig (Louis) (1859-1915)
Ida (1861-64)
Martha (1865-?)
Alma (1868-?)
Siegmond (1870-96)

Ehemann:

Seligmann Rothschild (1861-1938)
Eheschließung: 1.7.1889 in Korbach

Kinder:

Felix (geb.u.gest. 10.3.1891 in Heldenbergen)
Martin Paul (1892-1942 Holocaust)
Fanny Siegmunde (1896-?)

Wohnung:

Korbach, Prof.-Bier-Straße 14

1863

Am 21. Juni wurde Anna Lebach in Korbach als viertes Kind des 37jährigen Kaufmanns Levi Lebach und seiner 34jährigen Frau Julie geboren. Zur Familie, die im Haus Prof.-Kümmell-Straße 14 wohnte, gehörten bereits die 5jährige Friederike, der vierjährige Ludwig und die zweijährige Ida.

1864

Am 30. Januar starb Schwester Ida in Korbach.

1865

Am 1. August wurde Schwester Martha in Korbach geboren.

1868

Am 20. März wurde Schwester Alma in Korbach geboren.

1870

Am 18. April wurde Bruder Siegmund geboren.

1889

Am 1. Juli heiratete die 26jährige Anna Lebach in Korbach den 28jährigen Kaufmann Seligmann Rothschild aus Heldenbergen und zog zu ihm.

1891

Am 10. März gebar Anna Rothschild den Sohn Felix, der noch am selben Tage starb.

¹ Wilke, S. 220

² Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

Eimelrod, **Korbach**

1892

Sohn Martin Paul wurde am 18. Februar in Heldenbergen geboren.

Am 22. November heiratete Schwester Alma in Korbach Sally Loewi aus Borgentreich.

1893

Am 22. August heiratete Schwester Martha Salomon Loewi aus Bühne.

1896

Am 19. März starb Bruder Siegmund in Korbach.

Tochter Fanny Siegmunde wurde am 28. August geboren.

1897

Am 14. Oktober starb Vater Levi in Korbach im Alter von 71 Jahren. Annas Bruder Ludwig führte das Geschäft weiter.

1899

Am 10. Mai heiratete der 40jährige Ludwig Lebach in Korbach die 38jährige Anna, geb. Löwenstern.

1900

Am 1. Mai starb Mutter Julie Lebach im Alter von 71 Jahren.

1915

Bruder Ludwig starb am 25. Februar im Alter von 56 Jahren.

Möglicherweise zogen Seligmann und Anna Rothschild Mitte der 30er Jahre wegen der Benachteiligung der Juden nach Frankfurt.

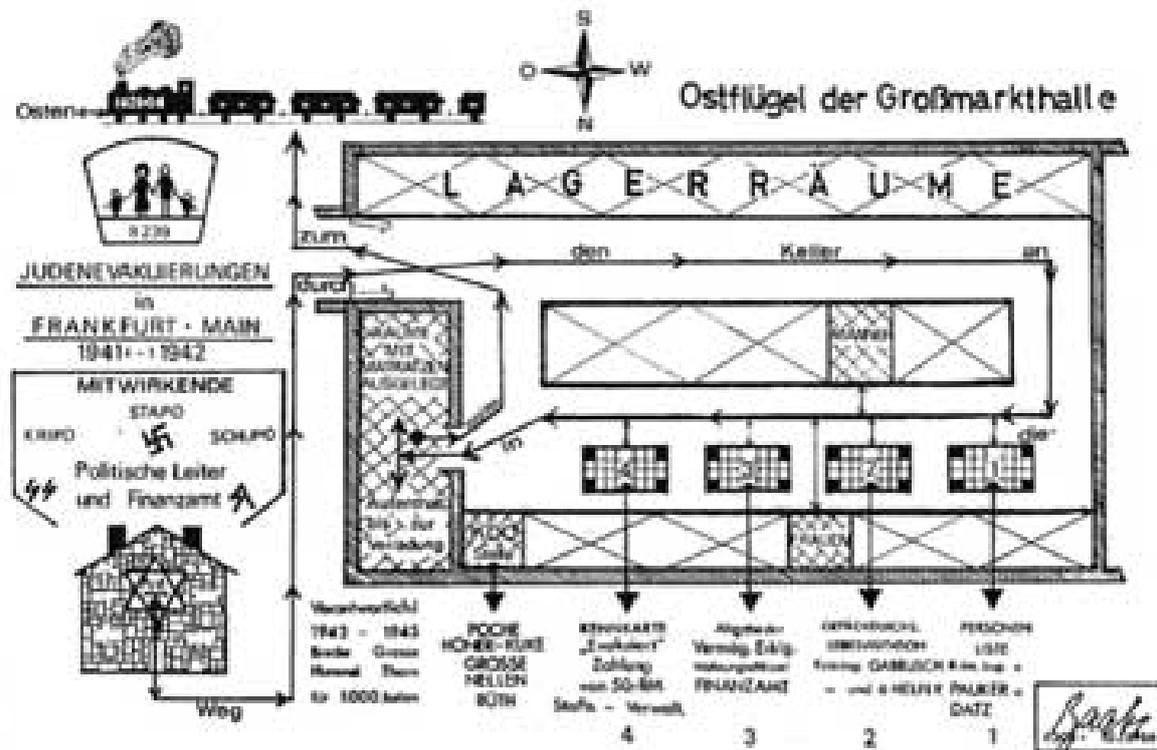
1938

Am 8. Oktober starb Ehemann Seligmann Rothschild im Alter von 77 Jahren in Frankfurt.

1941

Am 11. bzw. 12. November wurde Anna Rothschild, geb. Lebach, von Frankfurt nach Minsk deportiert.

Am 11. November 1941 wurden 1052 Juden aus Frankfurt und Umgebung in der Großmarkthalle am Ostbahnhof registriert, auf versteckte Wertsachen durchsucht, ihr



Vermögensver-

Ablauf der Abfertigung von Juden im Keller der Frankfurter Großmarkthalle

zeichnung und die Hausschlüssel wurden entgegengenommen. Die folgende Nacht hatten sie in einem Matratzenlager im Keller der Großmarkthalle zuzubringen.

Monica Kingreen schildert die Prozedur, die die Juden im Keller der Großmarkthalle über sich ergehen lassen mussten: „Die mit Wartenummern versehenen Juden mussten unter Bewachung den Keller vom Ostflügel herüber eine breite Rampe betreten, dann wurden sie den etwa 300 m langen Weg vor den Lagerräumen im Süden entlang geführt, sie passierten die Westseite und mussten in Gruppen von 50 Menschen, mit Seilen abgetrennt, warten, um dann an einzelnen Kontrollstationen durchgeschleust zu werden: zuerst durch die Annahmestelle, wo sie in die Liste eingetragen wurden, dann ging es zur Gepäckdurchsuchung mit brutaler Leibesvisitation, danach kam das Finanzamt und verlangte die Abgabe der Vermögensliste sowie der Wertgegenstände mit einem in der Wohnung erstellten Verzeichnis und die Abgabe des Wohnungsschlüssels mit genauem Adressschild, dann mussten die Betroffenen die Lebensmittelkarten hergeben, die Kennkarten wurden „evakuiert“ gestempelt, das Bargeld musste ausgehändigt und zum schluss der Abschluss dieser Kontrollstationen bestätigt werden. Nach diesen Abfertigungen, die sich bis weit in die Nacht hinzogen, wurden die Menschen in einen mit Matratzen ausgelegten Raum im Ostflügel geführt. Im Keller der Großmarkthalle kam es zu schweren Misshandlungen, auch zu Todesfällen.“³

³ Monica Kingreen, S. 359f.

Ziel der SS war im Oktober 1941, 50 000 Juden in Zügen zu jeweils 1000 Personen nach Riga und Minsk abzuschicken. Unter den Startorten, die in einem Geheimerlass des Chefs der Ordnungspolizei, Kurt Daluge, genannt wurden, waren auch Kassel und Frankfurt. Die Ordnungspolizei sollte die Bewachung der Züge mit einem Begleitkommando übernehmen, das aus jeweils einem Offizier und 12 Schutzleuten bestand.

In Minsk lebten vor Kriegsbeginn ca 60 000 Juden, die ab Juli 1941 in einem ca zwei Quadratkilometer großen Ghetto konzentriert wurden. Ungefähr 12 000 nicht mehr arbeitsfähige Juden wurden am 7. und 20. November erschossen, um Platz für die Reichsjuden und die Juden aus dem Protektorat zu schaffen. Von den 7000 Juden, die 1941/42 nach Minsk gebracht wurden, kamen nur ungefähr 20 Prozent zum Arbeitseinsatz. Viele kamen bereits kurz nach der Ankunft durch Hunger und Krankheiten ums Leben. Bis zur Auflösung des Ghettos am 14. September 1943 wurden viele Juden in mehreren Massakern erschossen. ⁴

Ghetto Minsk⁵

Gegen die Deportation Frankfurter Juden am 11. und 12. November hatten mehrere Industriebetriebe protestiert, weil sie ihre Zwangsarbeiter verloren. Der Zug mit den durchschnittlich 39 Jahre alten Insassen war mehr als fünf Tage unterwegs, bevor er über Berlin, Warschau, Bialystok, Wolkowyst und Baranowitschi in Minsk eintraf.⁶

Im Falle der 75 oder 78 Jahre alten Anna Lebach ist zu vermuten, dass sie nicht lange in Minsk lebte.

⁴ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 84ff.

⁵ <http://www.deathcamps.org/occupation/pic/bigminsk09.jpg>

⁶ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 93